

BAD DÜR

Irma: Am Platz endet Grundstück

Innenstadt Einige Details wurden in der Sitzung des Gemeinderates zur geplanten Bebauung Irma bekannt.

Bad Dürheim. So sagte Architekt Michael Rebolz, dass die Kante des Vorplatzes in Richtung Hindenburgpark auch die Grundstücksgrenze sei. Eventuell benötige man aber einen Grundstücksanteil der Stadt, um unter einem Teil des Hindenburgparks die Tiefgarage zu bauen. Der Bürger Jürgen Efinger hatte in der Sitzung die unterschiedlichen Angaben zur Zahl der zu entfernenden Bäume zum Anlass genommen, nachzufragen. Hier sagte Architekt Rebolz, dass zwischen drei und sieben Bäume gefällt werden sollen. Zwei Eschen müssten sowieso entfernt werden, weil sie wie fast alle anderen dieser Baumart von einem Pilz befallen sind. Ein Ahornbaum sei abgestorben, eine Ulme müsse ebenfalls entfernt werden. Auch aufgrund der Wegführung müsse im vorderen Bereich ein Baum entfernt werden. Doch müsse man bedenken, dass der Hindenburgpark eine Grünfläche mit Bäumen sei und kein Wald. Ersatzpflanzungen für die zu fallenden Bäume seien zum Teil möglich, zum Beispiel an der Hofstraße. Der asphaltierte Weg durch den Hindenburgpark soll renaturiert werden, die Brücke Richtung evangelische Kirche soll nicht mehr benötigt werden. Die Grundfläche des Neubaus ist niedriger als beim bisherigen Gebäude.

Kritik an Flachdächern

Die Geschossfläche, also die Fläche aller Stockwerke, summiert sich auf 5700 Quadratmeter. Das bestehende Gebäude hatte eine Geschossfläche von 5500 Quadratmeter. 103 Stellplätze sollen angelegt werden, davon 65 in der Tiefgarage. Fünf Parkplätze sollen an der Südseite, zum Hindenburgpark hin, als Car-Sharing-Plätze angelegt werden, eine Kooperation mit einem Car-Sharing-Unternehmen soll dafür sorgen, „dass der eine oder andere, der einzieht, auf ein Auto verzichtet“, wie Michael Rebolz sagte. Dem Fitnessstudio sind 13 Parkplätze zugeordnet. Auf eine Offenlegung der Stillen Musel verzichtet man, dies sei aus topografischen Gründen nicht möglich. Auf die Kritik des Bürgers Christian Straub, dass in der Innenstadt sich Flach- und Satteldächer abwechseln, und die Anregung von Inge Teichert, dass erst ein Gesamtkonzept für die Innenstadtgestaltung aufgestellt werden sollte, weil Flachdachhäuser „schrecklich aussehen“, sagte Bürgermeister Walter Klumpp, dass man auch dort, wo es einen 40 Jahre alten Bebauungsplan gebe, die Gestaltung heute anpassen müsse. Der Technische Ausschuss, der neue Gebäude genehmige, versuche immer, „vertretbare Lösungen in dieser schwierigen Situation zu finden“.

hje